

**Liebe Eltern**, lesen Sie die Geschichte Ihren Kindern möglichst mit betonter Stimme vor und unterhalten Sie sich noch ein wenig mit ihnen über den Wal.

**Liebe Kinder**, jetzt kommt noch eine „Ohrenaufgabe“ für euch: Lasst euch die Geschichte noch einmal vorlesen. Ihr dürft wieder Wörter heraushören: Bei Schal sollt ihr „mmmh“ sagen, weil der so schön wärmt, und bei Wal „blubb“!

Das fördern Sie:

Mit dieser Geschichte lernen und üben die Kinder das Aufnehmen, Behalten und Wiedergeben von Lauten und Wörtern. Sie trainieren ihre Konzentration auf bestimmte Wörter der Geschichte: „Schal“ und „Wal“ und lernen, sie mit bestimmten Lauten zu verknüpfen: „mmmh“ und „blubb“. Es geht wieder um das genaue Hinhören als wichtige Fähigkeit, die sie auch für das Lesen und Schreiben brauchen.

## Der Wal hat Halsschmerzen

Christiane Christiansen: Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit

Es war einmal ein Wal. Der hatte ein Problem: Er hatte arge Halsschmerzen. Der Wal-Doktor sagte ihm: „Du brauchst einen Schal, der deinen Hals wärmt, dann gehen die Halsschmerzen weg.“ Doch wo soll ein Wal einen Schal herbekommen? Er schwamm zuerst zu den Pinguinen in der Nachbarschaft: „Habt ihr einen Schal für mich?“, fragte er höflich. Die Tiere schüttelten den Kopf. „Nein, einen Schal haben wir nicht. Der wäre ja auch viel zu kurz für deinen breiten Hals. Aber schwimm doch einmal zum Walross, das hat auf jeden Fall einen dickeren Hals als wir.“

Dieses tat der Wal. Wieder fragte er: „Liebes Walross, hast du vielleicht einen Schal für mich?“ „Nein, einen Schal habe ich nicht. Mir ist durch meine Fettschicht immer warm. Wieso frierst du denn?“ „Ich friere nicht, ich habe Halsschmerzen!“ „Nun ja, das ist natürlich ein Problem“, antwortete das Walross. „Mmmh, überlegte es laut.“

„Ein Schal, wer könnte einen Schal haben? Schwimm doch einfach einmal zum Eisberg. Der hat letzte Woche dicke Eisbergtränen geweint. Vielleicht hat der geweint, weil er Halsschmerzen hatte. Falls er einen Schal besitzt, braucht er den nach einer Woche sicherlich nicht mehr. Frage ihn doch einmal, Wal!“

Der Wal tat, wie ihm gesagt wurde, und schwamm zum Eisberg. „Eisberg, hast du letzte Woche geweint, weil du Halsschmerzen hattest?“, fragte der Wal. „Nein, ich habe geweint, weil es immer wärmer wird. Wenn es so weitergeht, dann schmelze ich noch vollständig und bin bald verschwunden wie ein Schneemann im Sommer.“ „Ach, dann hast du bestimmt auch keinen Schal für mich“, seufzte der Wal. „Es tut mir ja sehr leid, dass es wärmer wird und du dann Eisbergtränen weinen musst. Aber ich könnte etwas Warmes für meinen Hals gebrauchen, ich habe nämlich Halsschmerzen.“

Das tut mir nun leid, Wal!“, bedauerte ihn nun der Eisberg. „Wer könnte denn einen Schal haben?“, überlegte er laut. „Da hinten liegt ein großes Schiff im Eis fest. Vielleicht fragst du das einmal? Das ist sehr nett. Es hat mir von fernen Ländern erzählt. Grüß es einmal von mir und frag dort nach einem Schal, lieber Wal.“ So schwamm der Wal zum Schiff. „Liebes Schiff“, sagte der Wal, „der Eisberg schickt mich. Schöne Grüße übrigens. Er meint, du hast vielleicht einen Schal für mich. Ich habe nämlich Halsschmerzen.“ „Vielen Dank für die Grüße“, antwortete das Schiff höflich. „Ich habe leider auch keinen Schal für dich, Wal. Aber wir haben an Bord einen Forscher, der gar nicht mehr weiß, was er auf dem Schiff noch tun kann. Seine Forschungen sind nämlich schon längst abgeschlossen, denn wir sitzen hier schon sehr lange fest. Aus lauter Verzweiflung hat er angefangen, einen ganz breiten und ganz langen Schal zu stricken. Der ist schon so lang und so breit, dass er fast das ganze Schiff einwickeln könnte. Frage ihn doch einmal, ob er nicht jetzt aufhören könnte zu stricken und dir den Riesenschal geben kann. Dann habe ich endlich Ruhe, weil mich der Schal nämlich immer kitzelt. Du kannst dann ja jeden Tag einmal vorbeikommen und ihm erzählen, was im Meer so alles los ist, dann ist er beschäftigt und muss nicht mehr stricken, Wal.“

„Oh ja, ich frage ihn!“, rief der Wal. Das Schiff rief: „Knut, komm mal an Deck! Hier braucht jemand einen Schal!“ Mit schweren Schritten kam da ein Mann in Seemannspullover und mit Stricknadeln in den breiten, schwieligen Händen an Deck, einen Riesenschal hinter sich herziehend.

„Guten Tag, Herr Knut!“, sagte der Wal höflich und machte im Wasser eine etwas ungeschickte Verbeugung. „Du kannst einfach Knut zu mir sagen!“, brummte dieser. „Wer will meinen Schal?“, fragte er das Schiff.

„Hier der Wal braucht deinen Schal, er hat Halsschmerzen!“, erklärte das Schiff. „Ja, und dein Schal ist lang und breit genug für einen Wal!“, sagte der Wal.

Knut zog nun den Riesenschal ganz an Deck. „Tja, der reicht wirklich! Aber was mache ich, wenn ich nicht mehr stricke?“ „Ich komme jeden Tag vorbeigeschwommen und erzähle dir, was so alles im Meer geschieht, und ich bringe dir vielleicht auch Dinge, die du noch nicht kennst. Dann kannst du wieder forschen!“

Da fing Knut an zu strahlen. „Wieder forschen, mit einem Wal zusammenarbeiten, der mir direkt aus dem Meer etwas bringen kann, toll!“ Komm her, wir probieren einmal, ob der Schal passt. Wie gut, dass ich ihn aus wasserfester Wolle gestrickt habe. Der wird gar nicht erst nass und wärmt ordentlich deinen Hals, Wal!“ Dieser schwamm durch eine Rinne im Eis dicht an das Schiff und Knut band ihm den Schal um. „Mmmh“, machte der Wal, „so ein warmer Schal, der tut gut. Ich merke schon, dass meine Halsschmerzen weniger werden.“

Knut, der Wal mit dem Schal und das Schiff wurden dicke Freunde. Der Wal fand den Schal so schön, dass er ihn immer umbehielt und Knut und das Schiff ihn schon von Weitem erkennen konnten. Als Wal mit dem Schal wurde der Wal nun bekannt und tauchte eines Tages sogar im Fernsehen auf ...